



KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS



## **Pressefrühstück „Vier Säulen für ein Halleluja“ am 26. März 2009 um 10.30 Uhr in Berlin**

**Hildegard Frey**

**Bundvorsitzende Katholische Landvolkbewegung Deutschlands (KLB)**

### **Wir wollen uns wieder auf das Teilen besinnen - Es gilt das gesprochene Wort -**

Nachhaltigkeit, Verantwortung und Solidarität gehören für die Menschen auf dem Land, für die ich hier besonders spreche, zu ihrem ureigenen Wertekanon. Dieser sollte aus unserer Sicht auch unser Handeln in der Rentenfrage prägen. Bereits jetzt sind schon verhältnismäßig viele alte Menschen auf dem Land arm. Das liegt beispielsweise daran, dass Bauern als Selbstständige nicht immer privat abgesichert sind. Aber auch daran, dass es für Frauen auf dem Land noch weitaus schwieriger ist, eine Erwerbstätigkeit zu finden und dadurch einen Rentenanspruch zu erwerben. Weil diese Tatsachen uns zum Handeln drängen, setzt sich die KLB mit den anderen Verbänden für das alternative Rentenmodell ein.

Um unsere kritischen Mitglieder zu überzeugen, mussten wir viele berechtigte Fragen zur praktischen Umsetzung beantworten. Wie sie sorgen sich viele Bürger, die sich das erste Mal mit unserem Modell beschäftigen, dass sie bei einer Umstellung in zwei Systeme einzahlen müssen. Das soll nicht passieren: Die Anwartschaften nach bisherigem Rentenrecht werden bis zur Umstellung, dem Stichtag x, berechnet und haben Bestandsschutz. Ab dem Stichtag x beginnt die Berechnung nach dem neuen Modell. Die Versicherten bauen pro Jahr zwei Prozent der Sockelrente auf und erwerben Entgeltpunkte in der neuen Arbeitnehmerpflichtversicherung. In den ersten Jahren besteht die Rente der „Neu-Rentner“ folglich fast ausschließlich aus alten Anwartschaften, später ändert sich dann das Verhältnis. Dieser gleitende Übergang dauert so lange wie eine komplette Erwerbsgeneration arbeiten muss, um Rentenansprüche zu erwerben.

Zur Finanzierung der Sockelrente – und die ist das zentrale neue Element unseres Modells – werden Abgaben auf alle positiven Einkünfte erhoben, laut aktuellen Berechnungen werden dies 5,3 Prozent sein. Der Beitragssatz der Arbeitnehmerpflichtversicherung wird bis zum Jahr 2050 auf 16,8 Prozent sinken, so dass die Summe aller Beitragssätze dann um gut zwei Prozent unter dem heute festgeschriebenen Beitragssatz zur Arbeitnehmerpflichtversicherung liegt.

Die Jahreszahl 2050 mag vielen von Ihnen vorkommen wie aus einem Science Fiction Film. Daran können Sie ablesen, was wir unter Nachhaltigkeit verstehen: Selbst wenn wir es wahrscheinlich nicht mehr miterleben, dass das neue Rentenmodell im Jahr 2085 vollständig umgesetzt ist. Selbst wenn es kein populäres Thema ist, wir müssen uns heute um die Rentner von morgen und übermorgen kümmern. Das sind wir unseren Kindern und Enkelkindern schuldig. Es geht um Gerechtigkeit, es geht um gesellschaftliche Teilhabe und gerechte Verteilung der Güter. Letztlich geht es um das urchristliche Motiv des Teilens, das viele erst wieder lernen müssen. So nehme ich zumindest viele aktuelle Diskussionen wahr.